



Batavia 29/12 '93.



Liebster Freund,

Ich weiss wahrhaftig nicht, ob ich
deinem letzten Briefe schon beantwortet habe,
aber jedenfalls möchte ich das Jahr nicht
scheiden lassen ohne dir und den lieben
Deinigen meine besten Wünsche für das
nächste zugehen zu lassen. Bräute es
dich einmal an der socialen Stellung,
zu welcher dein wissenschaftliche dich
berechtigt. Die Anzeige deines Garwal von
Herr Nöldke hat mich sehr erfreut; die
Hauptsache wäre aber, dass dein Verdienst
von dir orient. Wissenschaft aber - und
abermals an solchen Orten demonstriert
würde, wo man das *quasi* der Gelehrten
bestimmt.

Den ersten Band meiner *Atjeh* wirst
du indessen angezogen sein. Du wirst be-
merken, dass die Hauptzüge der Geschichte
Atjeh und der Verwickelungen der letzten
zwanzig Jahre in jenem Lande als den Le-

sein bekannt vorausgesetzt werden. Dies
ging nicht anders, da 99% derselben
ohne Zweifel in diesem Falle verbleiben.

^{aus meiner Skizze}
Dennoch wird es dies nicht schwer werden,
Yemer's Verbleib in jenes Stückchen moham.
medanischen Lebens des Extreme Orient
zu gewinnen. Das zweite Band ist durch-
fertig und wird nicht sehr lange auf sich
warten lassen. Einwärts gehe ich jetzt wieder
zu meinen linguistischen Studien zurück
und hoffe ich in Kurzem die Formeln des
des Njäh-Jahrs in einem Aufsatz zu be-
handeln. Nebenbei hoffe ich Zeit zu erübrigen
zur Bearbeitung des Indonesischen
Lulenspiegels in seinem sundanesischen
(die Sundanesen sind die Eingeborenen
Westjava's) Gewande. Es kommt der
Lulenspiegel zwar überall vor, aber nirgend
ist er meines Wissens so zum allgemein
bekanntem, tieflich angeführten, Volkstüm-
lich geworden wie bei den Sundanesen.

Ich schreibe als wäre mein Herz ganz von
diesen Dingen eingenommen; leider ist das

gar nicht der Fall. Mein Schwager, deren
Krankensystem von dem Hinnscheiden unserer
lieben Mutter schrecklich erschüttert ward,
ist seit beinahe 2 Jahren körperlich immer
mehr zurückgegangen; der Magen weigert
sich alle Dienste, und schließlich hat sich
schon genügend gesehen, in eine Anstalt
für Krankenpflege einzuschieben, wo
sie in strengster Einsamkeit liegen muss,
ausschließlich Milch geniesst und täg-
lich einige Mal elektrisiert wird. Seit
dem Tode unserer Mutter war sie meine
Beratungsmächtige, meine treue Correspon-
dente und die einzige Theilhaberin
an meinem Leben und Treiben. Und
mir verbleibt an Theil. Du kannst dir
denken, in wie langer Sorge ich jetzt lebe:
manche Nacht geht mir schlaflos vor,
über, und das heisst viel im tropischen
Klima. Daran sind die Nachrichten bei
ihrem Eintreffen immer + 1 Monat
alt, und quält man sich unwillkürlich,
ab mit Fragen und Gedanken über das,

4. 23. 1871
31

was seit ihrer Abwendung vorgegangen sein
mag. Das einzige Trost ist dann, dass kein
Telegramm die Unsicherheit gehoben hat,
denn ein solches würde man nur im
schlimmsten Falle absenden.

Meinater 5 Jahre sind jetzt vergangen, seitdem
ich Europa verliess; am frohen Nachrichten
aus der Heimath waren dieselben bei Gott
nicht reich. Ich würde über alle dies nicht
schreiben, wenn ich nicht von deiner Theil-
nahme fest überzeugt wäre.

Mit bestem Gruss auch an deine liebe
Frau, in steter Treue

dein

C. Streckberg

—
—
—
—

Kennst du die *Risālah al-Hamīdiyyah*
gedr. zu Beirut, Apologie des Islams
mit Bezug auf die moderne Wissenschaft
(Paläontologie, Darwinismus etc.) von
Husein Efendi el-Giser?